

Gesellschaftliche Aspekte der Gentechnologie

# GENiale TECHNIK

Die Gentechnik wird im allgemeinen neben der Mikroelektronik als eine der Schlüsseltechnologien einer fortgeschrittenen industriellen Entwicklung gehandelt. Mit der Entzifferung des Erbcodes und der Ermöglichung definierter Veränderungen an der Erbinformation durch die Gentechnologie, sehen viele WissenschaftlerInnen, PolitikerInnen und Unternehmungen große Potentiale des wissenschaftlichen Erkenntniszuwachses und wichtige Möglichkeiten einer

BefürworterInnen bieten in mehr oder weniger differenzierter Weise Universallösungen für die "Probleme der Menschheit" an: Lösung des Welthungerproblems durch verbesserte Eigenschaften von Nutzpflanzen und -tiere und Totalresistenzen von Pflanzen gegen Pestizide. Heilung bisher unheilbarer Krankheiten, insbesondere Erbkrankheiten, Krebs und Aids, rentable Herstellung von Medikamenten, ... Die Tendenz wird erkennbar, Leben auf den Gehalt genetischer Information zu reduzieren.

Über die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Implikationen der neuen Technologien schweigen sich die BefürworterInnen aber weitgehend aus. Die Gentechnik wird bereits technisch umgesetzt,

ohne daß über die Ziele dieser Entwicklung ein gesellschaftlicher Konsens bestehen würde. Die KritikerInnen werden vor vollendete Tatsachen gestellt - die entsprechende Folgenabschätzung und Begleitforschung findet nicht statt.

Gentechnologische Forschung ist äußerst kostenintensiv und wie auch bei der Mikroelektronik werden die Zykluszeiten von Grundlagenforschung, Anwendungsforschung und technologischer Umsetzung immer kürzer. Damit steigt der ökonomische Verwertungsdruck auf die forschenden Einrichtungen - eine Trennung von "wertfreier Grundlagenforschung" und industrieller Umsetzung wird unmöglich. Dies gilt auch für die universitäre Forschung in diesem Bereich.

Einen Anstoß in Richtung der Auseinandersetzung um die sozialen Folgen der Gentechnologie und den derzeitigen Entwicklungstendenzen, soll die Veranstaltungsreihe "GENiale TECHNIK" geben. Die Vorträge finden jeweils Dienstag, um 19 Uhr im Hörsaal 1 des Chemiegebäudes an der Uni Graz statt (Schubertstraße 1).

Parallel dazu wird nachmittags von 16 bis 18 Uhr mit den Vortragenden ein Seminar zur vertiefenden Diskussion angeboten werden (IFZ, Kaiser-Josef-Platz 8, 2.Stock Hörsaal). Dieses Seminar gilt als "Lehrveranstaltung für HörerInnen aller Fakultäten" und ist für viele Studienrichtungen anrechenbar.

**Programmhefte und Informationen:**

Alternativreferat ÖH-Uni (Kurt Zernig), 33490-20

Studienreformreferat (Toni Geyer), 813909-14, 873-6104

IFZ - Interuniversitäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur (Günter Getzinger), 813909-34 (-tg-)

Programm	<b>20. November 1990</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Dr. Isolde Stumm</i>: "Gentechnische Bio-Waffen"</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Dr. Heidrun Kaupen-Haas</i>: "Aktualität und Kontinuität der Gen- und Reproduktionstechnologie des Dritten Reiches"</li> </ul>
	<b>27. November 1990</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Dr. Barbara Weber</i>: "Gentechnische Landwirtschaft - Probleme der Freisetzung"</li> </ul>	<b>15. Jänner 1991</b>
	<b>4. Dezember 1990</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Dr. Joachim Spangenberg</i>: "Gentechnik - die Folgen für die dritte Welt"</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Dr. Christine von Weizsäcker</i>: "Fehlerfreundliche Koevolution als Gegenbild zu einer gentechnischen Wettbewerbs- und Wegwerfgesellschaft"</li> </ul>
	<b>11. Dezember 1990</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Dr. Ruben Scheller</i>: "Biologisierung der Medizin oder gesünder leben"</li> </ul>	<b>22. Jänner 1991</b>
	<b>18. Dezember 1990</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Dr. Gregor Högenauer</i>: "Kritik an der Gentechnik - ist sie gerechtfertigt?"</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Johanna Dohnal</i>, Staatssekretärin für Frauenfragen</li> <li>• <i>Dr. Klaus Rhomberg</i>, Institut für Sozialmedizin der Uni Innsbruck</li> <li>• <i>Mag. Johanna Riegler</i>, FINNRAGE Österreich</li> <li>• <i>Dr. Helmut Schwab</i>, Institut für Biotechnologie der TU Graz</li> </ul>
	<b>8. Jänner 1991</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• "Gentechnik und Gesellschaft - Perspektiven für Österreich"</li> </ul>